

WATCHMAN NEE

Die Speise  
für Gottes Volk

VERLAG DER STROM

ISBN 3-88083-860-7

Übersetzt aus dem Chinesischen

Copyright der deutschsprachigen Ausgabe 2006

VERLAG DER STROM GmbH

Filderhauptstraße 61 C

70599 Stuttgart

[www.VerlagDerStrom.de](http://www.VerlagDerStrom.de)

2.Mose 12:8-9; 16:2-4,14-16; 17:1-7; 4.Mose 11:5-6

Gott zeigt uns im 2.Buch Mose, dass er seinem Volk Speisen und auch einen Trank bereitet hat, nämlich das Fleisch des Lammes (Kapitel 12), das Manna (Kapitel 16) und das Wasser aus dem Fels (Kapitel 17). Nicht eines davon darf fehlen. Jedes dieser drei ist von Bedeutung. Durch den Genuss dieser Speisen und dieses Wassers konnte das Volk aus Ägypten herauskommen, die Wüste durchziehen und in das Land Kanaan hineingehen.

## Das Passah

Betrachten wir zuerst das Lamm. Es ist ein Bild auf unseren Herrn Jesus Christus. Das Volk Israel musste das Blut des Lammes an die Türpfosten streichen und das Fleisch des Lammes essen. Das Lamm trägt nicht nur unsere Sündenlast, es rettet uns nicht nur vor dem Verderben, sondern als Speise wird es

auch zu unserer inneren Kraft. Daher glauben wir nicht nur an den Herrn Jesus, sondern nehmen auch ihn selbst auf. Durch das Blut entgingen die Kinder Israel der äußeren Plage von der Hand des Engels, aber das Fleisch mussten sie essen, um für den Auszug aus Ägypten Kraft zu bekommen. Manche werden an den Herrn gläubig und empfangen dadurch die Vergebung ihrer Sünden. Sie haben zwar das Blut angewendet, doch es fehlt ihnen die Kraft, Ägypten, das heißt die Welt, aufzugeben, weil sie nicht auch das Fleisch gegessen haben. Nicht das Blut hilft uns, den vom Herrn vorgegebenen Weg anzutreten; für diesen Weg brauchen wir eine Speise, die uns Kraft verleiht, und daher müssen wir auch das Fleisch des Lammes essen. Es musste sofort, noch in derselben Nacht, gegessen werden.

Wie sieht nun unsere Erfahrung aus? Fragst du jemanden, der an den Herrn Jesus glaubt, ob er die Vergebung der Sünden empfangen hat, wird er es sicherlich gleich freudig bejahen und dir erzählen, wie ihn der Herr errettet hat. Wenn du aber weiterfragst,

warum er dann die Welt noch so liebt, wird er wahrscheinlich antworten: „Ich habe nicht die Kraft, sie aufzugeben.“ Die Welt braucht gar nicht viel zu umfassen, vielleicht hängst du nur etwas zu sehr am Geld oder an Menschen, von denen du dich eigentlich trennen solltest. Warum ist das so? Du hast versäumt, in derselben Nacht das Fleisch zu essen, um von den Fesseln Ägyptens befreit zu werden. Das Fleisch essen bedeutet hier, dass wir den Herrn Jesus als unseren Retter in unser Herz aufnehmen. Dann können wir auch die Befreiung aus der Welt erfahren. Bei manchem fragt man sich vielleicht: „Warum ist sein Leben so heilig und rein, seit er an den Herrn Jesus gläubig geworden ist? Warum ist an ihm solch eine Veränderung zu sehen? Ich glaube doch wie er an den Herrn Jesus, aber warum ist die Welt für mich noch so anziehend, dass ich mich nicht von ihr trennen kann?“ Um die Welt zu verlassen, reicht es nicht, nur das Blut an die Türpfosten zu streichen; ja, auf alle Gläubigen ist das Blut „gestrichen“, aber haben sie auch das Fleisch gegessen?

In 2.Mose 12:8 sehen wir, dass zusammen mit dem Fleisch des Lammes auch noch bittere Kräuter und ungesäuertes Brot gegessen werden mussten. Es wird nicht erwähnt, welche Kräuter es sind, sondern nur die Tatsache, dass der Geschmack bitter war. Jedes bittere Kraut eignete sich für das Passah. „Bitter“ weist darauf hin, dass wir nicht fröhlich sind, wenn wir etwas Hassenswertes in unserem Herzen haben. Geistlich gesehen bedeutet es, wir hassen die Sünde und bereuen die vergangenen Übertretungen und Fehler.

Wie in 1.Korinther 5:7 angedeutet, sollten die Kinder Israel, bevor sie das ungesäuerte Brot aßen, den Sauerteig ausfegen, das bedeutet, die Sünde wegzuschaffen. Einerseits sollen wir die vergangenen Übertretungen bereuen (bittere Kräuter) und andererseits sollen wir nun auch von den Sünden lassen (ungesäuertes Brot). Wir können ja nicht beides festhalten: Gott und die Sünde. Wer an Ägypten hängt, kann nicht aus Ägypten herauskommen. Wenn wir nur das Lamm essen und nicht gleichzeitig den Sauerteig ausfegen, können wir nicht aus Ägypten heraus-

kommen. Deshalb sollen wir nicht nur die vergangenen Fehler bereuen, sondern sie jetzt auch ablegen. Nehmen wir hierfür ein Beispiel: Du beleidigst jemanden, was du sofort bereust, und Satan redet dir ein, du solltest ruhig weiterreden, dann musst du ihm sofort widerstehen. Wende dich zum Herrn und sei bereit, dein Gesicht zu verlieren. Gib zu, etwas Falsches gesagt zu haben, und bitte denjenigen, den du beleidigt hast, um Verzeihung. Sag nicht wie so mancher, das sei nicht wichtig und habe doch keine Bedeutung; es ist sogar von großer Bedeutung.

Viele erfahren kein geistliches Wachstum, weil sie wie Pferde auf einer Rennbahn immer im Kreis herumlaufen. Es scheint, als wären sie schon weit gelaufen, doch in Wirklichkeit befinden sie sich immer noch an derselben Stelle. Sie wollen die früheren Sünden nicht ablegen. Wer jedoch noch weiter sündigen will, kann nicht vorangehen und auch nicht wachsen.

## Das Manna

Es genügt nicht, nur das Passah zu essen. Du bist zwar aus Ägypten herausgekommen, musst aber noch den Weg durch die Wüste zurücklegen. In der Wüste brauchst du täglich deine Speise. Das Lamm isst du nur einmal – das heißt, du nimmst den Herrn nur einmal als deinen Retter auf. Dann aber brauchst du täglich deine Speise zur Stärkung deines Lebens. Jeden Tag haben wir aufs Neue zu kämpfen in allerlei Anforderungen, Mühe und Arbeit. Für diesen Kampf brauchen wir Kraft. Was verleiht uns diese Kraft? Welche Speise brauchen wir in der Wüste? Wir brauchen Christus als das Manna – unser Brot aus dem Himmel (siehe Johannes 6: 31-35). Mit dieser geistlichen Speise nähren wir uns täglich, sogar mehrmals am Tag. Wir dürfen nicht aufhören zu essen, sonst werden wir in der Wüste sterben und können nicht weiter vorangehen..

Was ist dieses Manna für unser tägliches Leben? Es scheint, als sei es das Bibellesen, das Beten und das Warten auf das Kommen



des Herrn. Genau genommen sind dies nur die Mittel, die uns mit Christus stärken sollen, denn unser Ziel ist die Kraft Christi. Wir benutzen diese Mittel, um die Kraft Christi in uns hinein aufzunehmen. Warum lesen wir jeden Morgen in der Bibel? Um sie zu verstehen? Wenn ihr sie nur lest, um sie zu verstehen, dann tut es mir Leid für euch. Wir lesen am frühen Morgen in der Bibel, um für unser Leben an diesem Tag mit Christus gestärkt zu werden. Warum stehen wir früh auf und beten eine halbe oder eine ganze Stunde? Weil wir uns Gott nahen wollen, um mit der Kraft seines Lebens innerlich gestärkt zu werden.

Ein Freund von mir betet jeden Morgen: „Gott, ich weihe mich dir heute noch einmal.“ Ich fragte ihn, wofür er sich Gott weihe. Er sagte: „Ich weihe mich ihm, damit er mich ganz füllen kann.“ Das ist wirklich ein wunderbares Morgengebet. Schon morgens brauchen wir diese Berührung mit dem Herrn, um für die Anforderungen des Tages gewappnet zu sein. Während wir in der Schrift lesen und beten, wollen wir Christus empfangen und

mit seiner Kraft gestärkt werden. Das Manna durfte nicht bis zum nächsten Morgen aufbewahrt werden. Täglich brauchen wir eine neue Berührung mit Gott, um neue Kraft zu bekommen. Es ist uns schon zur Gewohnheit geworden, täglich in der Schrift zu lesen und zu beten, um ein neues Wort und frische Versorgung zu empfangen, täglich Christus neu zu berühren. Vergessen wir dabei aber nicht, Christus bewusst zu berühren, um auch mit seiner Kraft gestärkt zu werden, sonst hat es wenig Wert für uns. Lasst uns dieser kostbaren Erfahrung, ihn im Wort zu berühren, wirklich nachjagen.

Das Volk Israel murrte und sagte: „Wir denken an die Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, und an die Kürbisse, die Melonen, den Lauch, die Zwiebeln und den Knoblauch. Nun aber ist unsere Seele matt, denn unsere Augen sehen nichts als das Manna“ (4. Mose 11:5-6). Wenn wir am Manna keinen Genuss mehr haben, steht uns sofort die Speise Ägyptens vor Augen. Lauch, Zwiebeln und Knoblauch haben wie alle Dinge Ägyptens einen sehr starken Geruch. An alles, was stark riecht, kann man

sich gut erinnern; man denkt gern daran zurück. Es ist merkwürdig, dass sich das Volk Israel nur an das gute Essen in Ägypten erinnerte. Die Leiden in Ägypten waren vergessen. Sie dachten nicht mehr daran, wie ihre Knäblein ertränkt wurden und wie sie unter Peitschenhieben Ziegel brennen mussten. So haben auch Christen, die zurückgefallen sind, das Leiden in den Sünden und in Satans Fesseln und den bitteren Kampf in der Zeit vor ihrer Errettung vergessen. Sie erinnern sich nur noch daran, dass sie damals manches tun konnten, wozu sie jetzt keine Freiheit mehr haben. Sie fühlen sich sehr eingeschränkt; alles ist ihnen beschwerlich. Einerseits haben sie ein gutes Gedächtnis und können sich noch an vieles erinnern; andererseits aber haben sie ein schlechtes Gedächtnis, denn sie vergessen sogar ihre Errettung. Viele Christen sind unfruchtbar, weil sie ihre anfängliche Errettung vergessen haben. Sie essen zwar keinen Lauch, keine Zwiebeln und keinen Knoblauch mehr, aber jener starke Geruch hängt ihnen noch immer in der Nase. Wem es nicht darum zu tun

ist, Christus näher kennen zu lernen, wird unweigerlich an Ägypten und an den Geruch von Zwiebeln und Knoblauch denken. Ohne Manna geht es nicht. Jeder Christ braucht sein tägliches Manna. Es reicht nicht, nur jeden dritten oder fünften Tag oder gar nur am Tag des Herrn zu essen. Wir müssen Christus mindestens einmal täglich essen, ihn ganz bewusst berühren. Eben diese Berührung ist unsere Kraft.

## Das Wasser aus dem Felsen

Mit dem Lamm, das wir essen, beginnt unser Christenleben; das Manna, das wir essen, dient uns zur Erhaltung und zum Wachstum unseres Lebens. Wir brauchen aber auch den Genuss dieses Lebens. Dafür trinken wir das Wasser – das Wasser des Lebens. Christen, die keinen Genuss haben, gehen mit langem Gesicht umher und führen ein ziemlich freudloses Leben. Sie murren wie das Volk Israel und sagen: „Wir haben diesen täglichen Koriandersamen satt, der nach nichts schmeckt!“

Es geht also nicht ohne Genuss und deshalb lässt uns vom Wasser des Lebens trinken!

Wie ist das Wasser herausgeflossen? Zuerst sollte Mose den Stab in die Hand nehmen (2.Mose 17:5). Hier nennt die Bibel ihn nicht „den Stab Gottes“, sondern „den Stab, mit dem Mose den Nil geschlagen hat“. Das Volk Israel sollte sich daran erinnern, wie der Nil geschlagen wurde. Mose hatte das Wasser in Ägypten mit dem Stab geschlagen und es wurde zu Blut – das bedeutet Tod (siehe 2.Mose 7:20). Das heißt, alle Genüsse und Freuden in Ägypten, alle Vergnügungen der Welt stehen unter dem Gericht Gottes und sind daher nur Blut. Für die Ägypter ist vielleicht vieles so genießbar wie Wasser, für uns jedoch ist es wie Blut und bringt uns keine Freude. Früher konnten wir dieses und jenes tun, aber heute ist alles zu Blut geworden. Viele sagen, sie leben unter mancherlei Einschränkungen, seit sie Christ geworden sind. Hat ein Christ wirklich keinen Genuss? Doch! Aber sein Genuss ist ganz anders als der Genuss, den die Ägypter haben. Deshalb erinnert Gott hier an den Stab.

Wir haben gesehen, dass sowohl das Leben als auch die Erhaltung des Lebens aus Christus kommen. Aber wie empfangen wir den Genuss und die Freude? Unsere eigentliche Freude entsteht dadurch, dass der Fels mit dem Stab geschlagen wurde. Gott sprach zu Mose: „Siehe, ich will dort vor dir stehen auf dem Fels am Horeb. Da sollst du auf den Fels schlagen, so wird Wasser herauslaufen, dass das Volk trinke“ (2.Mose 17:6). Das Wasser, das wir trinken, ist aus dem Fels vor Gott herausgelaufen. Der Fels ist Christus (I.Korinther 10:4). Das Schlagen mit dem Stab bedeutet den Tod des Herrn. Das Wasser, das herausfließt, ist ein Bild auf den Heiligen Geist. Aufgrund des Todes unseres Herrn können wir heute im Heiligen Geist unsere Freude und unseren Genuss empfangen. Diese Freude entschädigt uns für jeden Verlust. In dem gegenwärtigen dunklen Zeitalter sind wir müde und matt und haben keinen Genuss, doch Gott will uns entschädigen: Er gibt uns wahre Freude.

Jesaja offenbart den Herrn als eine Wurzel, die aus dürrer Erde aufschoss (Jesaja

53:2). Was bedeutet dies? Eine Wurzel kann doch in dürrer Erde gar nicht wachsen. Dies soll uns zeigen, dass der Herr allein von Gott versorgt wurde, ganz und gar von Gott abhängig war. Die Welt (dürre Erde) konnte ihn nicht versorgen; sie konnte ihm nichts bieten. Wenn wir in der Welt sind, geht es uns genauso: Wir haben ein Verlangen nach frischem Wasser – nach Genuss –, doch was wir bekommen, ist Blut, das unseren Durst nicht löschen kann. Christus jedoch ist das lebendige Wasser, das unseren Durst löscht und uns mehr und mehr zufrieden stellt.

# Weitere Schriften von Watchman Nee

- Befreiung (94 S.)
- Christus, die Wirklichkeit aller geistlichen Dinge (115 S.)
- Christus ist uns zur Weisheit geworden (38 S.)
- Christus unser Leben (31 S.)
- Das Gericht\* (22 S.)
- Das normale Christenleben (253 S.)
- Das normale Gemeindeleben (372 S.)
- Das Werk Gottes (62 S.)
- Das Wort vom Kreuz (ca. 90 S.)
- Der Grund der Gemeinde (34 S.)
- Der Helm der Errettung\*\* (19 S.)
- Der Inhalt der Gemeinde (35 S.)
- Der Leib Christi\*\*\* (24 S.)
- Der normale Glaube (78 S.)
- Der normale Mitarbeiter (138 S.)
- Die Gemeinden – Fall und Rückgewinnung (185 S.)
- Die herrliche Gemeinde (207 S.)
- Die Suche nach Gott (95 S.)
- Die Ortsgemeinde (90 S.) (Auszug aus: Das normale Gemeindeleben)
- Ein Zeugnis (83 S.)
- Errettung – nicht durch gute Werke\* (15 S.)
- Im Geist oder im Verstand\*\* (24 S.)
- Ist Christus denn zertrennt? (120 S.)
- Leben finden (113 S.)
- Leben kennen (123 S.)
- Im Leben wachsen (114 S.)
- Sitze, wandle, stehe (79 S.)
- Trennung von Seele und Geist\*\* (20 S.)
- Wachet und betet (102 S.)

Die mit \*, \*\* oder \*\*\* gekennzeichneten Titel sind in den Bänden Leben finden, Leben kennen und Im Leben wachsen enthalten.